

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnement

Abonnement für ein Jahr mit dem Jahressumme 12 Bant. ...

Redaktion, Administration und Druckerei

Strada Model No. 7
Telefon 22/82.

Inserte

Die 6-wöchige Postzeit über dem Meer ...

Abonnementseinladung.

Am 1. Januar 1910 begann ein neues Abonnement auf das „Bukarester Tagblatt“.

Wir laden daher unsere geehrten Abonnenten zur rechtzeitigen Erneuerung ihres Bezugsrechtes ein.

Inserte aller Art finden durch das „Bukarester Tagblatt“ weiteste Verbreitung.

Die Redaktion und Administration des „Bukarester Tagblatt.“

Die neue Donaubrücke in strategischer Beleuchtung.

I.

Bukarest 3. Januar 1910.

Seit einiger Zeit ist die Errichtung einer neuen Donaubrücke von dem linken (rumänischen) nach dem rechten (bulgarischen) Ufer wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Im April wurde der Krieg erklärt, und Rumänien stellte sich auf die Seite der Russen.

Heuilleten

Australisches Deutschtum.

Von Prof. Dr. Alfred Manes.

Immer wieder von neuem erstaunt der Reisende, der durch einen der sechs australischen Staaten oder durch Neuseeland, über die zahlreichen Spuren deutscher Kultur, welche sich in jenen fernem Ländern finden.

Nicopolis Russisch-Schipla und die Pässe des Balkans ins türkische Reich einzubringen.

Die Türken hatten im Augenblicke der Kriegserklärung 120.000 Mann zur Verfügung.

Außer diesen ersten Linientruppen gab es noch in der Richtung des Balkans in Sofia, Tirnowa, Slatika und Schipla zusammen 42 Bataillone, 9 Schwadronen und 3 Batterien.

Betrachten wir nun die Stärke der Russen und die Stellungen, welche dieselben um Abend vor dem Uebergange über die Donau im Juni 1877 einnahmen.

Der türkische Oberbefehlshaber konnte sich nicht denken, daß eine russische Armee es wagen sollte, die Donau

ganz nahe dem Festungsbereich Russisch-Schumla-Barnak-Silistria zu überschreiten und in den Balkan vorzubringen.

Das deutsch-österreichische Bündnis zu Neujahr 1910.

Vor dreißig Jahren feierte das deutsch-österreichische Bündnis sein erstes Neujahrstfest; im Vorjahr wurde es in banger Sorge begangen.

Nicht dem Dreibund? Der Dreibund wäre ohne den harmonischen Zweiklang Deutschland-Österreich nicht denkbar und wenn er je sich löst, so zerfällt er nur das Bündnis zwischen Berlin und Wien.

Die kürzliche Programmrede enthielt nach zu denselben Wortlaut. Seither sind die Beziehungen zu den letzteren Staaten noch freundlicher geworden.

Der schönsten Blicke auf den berühmten Hafen von Sydney. Die weit überwiegende Mehrzahl der Deutschen in den australischen Städten, die ich kennen lernte, sind Kaufleute, Ladenbesitzer, Handwerker.

Wo ich Gelegenheit hatte in einer deutschen Familie zu verkehren, mußte ich nur allzuoft mit Rücksicht auf die Frau und die Kinder, welche Deutsch gar nicht oder nur mangelhaft verstanden.

Besser als in den Städten sieht es mit der deutschen Sprache auf dem Lande, wenigstens da, wo sich geschlossene deutsche Bauernniederlassungen finden.

vorhandene Größe in seine Berechnung einstellen, der Generalstabes darf auf die Hilfe der italienischen Regimenter seine Siege nicht aufbauen. Es soll damit nicht gesagt werden, daß nach Macconigi der Dreibund wertlos sei; er hat für Italien die große Bedeutung, daß es sich in vollkommener Ruhe wirtschaftlich entwickeln kann und daß ihm seine Verbündeten in den Handelsverträgen Vorteile einräumen, die nur aus politischen Gesichtspunkten begründet sind.

Das „Haben“ Osterreichs und Deutschlands ist dagegen sehr gering, aber doch so hoch zu bewerten, daß die Existenz des Dreibundes dessen Auflösung vorzuziehen ist, selbst wenn die italienischen Extratouren noch häufiger werden. Ein im Bündnisvertrag stehendes Italien kann noch auf lange ein angenehmerer Nachbar sein als ein feindliches Italien, freilich kann auch der Zeitpunkt kommen, wo die Anforderungen und das Aufsitzen des Freundes unangenehmer und bedenklicher sind als das stille Grollen des Neutrals oder Segners. Man soll auch auf die politische Freundschaft nie sündigen! Manche Ansichten gehen dahin, daß die Art der Zusammenkunft von Macconigi beinahe in dieses Gebiet gehört, die Folgen derselben allerdings nicht, da sie Osterreich im friedlichen Genuß der Erfolge seiner Balkanpolitik nicht hindern können.

Rußland groß und schmolzt zwar noch immer, und genug Hände sind beschäftigt, um in Iswolskys Brust das Feuer nicht erlöschen zu lassen. Die friedliche Aktion in Ostasien, die durch die Ermordung Gjos nicht unterbrochen ist, deutet auf eine Konzentration der russischen Kräfte im Westen hin, auf eine verstärkte Balkanpolitik. Deutschland ist der natürliche Vermittler zwischen Wien und Petersburg, und der neue deutsche Reichskanzler hat nichts unterlassen, was zur Entspannung beitragen könnte: die enge persönliche Freundschaft des Kaisers mit Franz Josef einerseits und Nikolaus II. andererseits bietet Gewähr, daß die Zeit auch die Wunde am Jarenhose schließen wird, selbst wenn die englischen Kräfte zur Schürung des Wundfiebers sich verdoppeln. Das gute Verhältnis des Reiches zur französischen Republik, das auf beiden Seiten sorgsam gepflegt wird, entlastet die politische Gesamtlage des Kontinents; auch das von England versuchte Aufrollen der Kongoprobleme konnte sich nicht zu einem neuen Streitpunkt entwickeln. Deutschland anerkennt die Reformbemühungen des belgischen Kolonialministers und wartet ab. So hat Osterreich die Garantie, daß es im letzten Fühjahr seine großen Opfer nicht vergebens gebracht hat, daß es seine „Pénétration pacifique“ weiter führen kann. Auch alle deutschen Reisen, die Bosnien und die Herzegowina besucht haben, sind voll des Lobes ob der großartigen Kulturarbeit der deutschen Verbündeten daselbst, und wünschen nur, daß von Wien und Triest aus noch mehr geschehen möge, um den Touristenstrom in diese fesselnden und interessanten Länder zu lenken. Als bester Schutz der friedlichen Balkanpolitik aber kann die stetig voranschreitende Konsolidierung der Türkei gelten; dann wird aber die Dardanellenfrage nur noch in London Kopfzerbrechen machen. Osterreich wird seinem alten Ruhm als Kulturmacht einen neuen Glanz verbleiben.

Die kurze Bemerkung des Reichskanzlers von Bethman Hollweg über das deutsch-österreichische Bündnis ist an mehreren Stellen dahin gedeutet worden, als stehe der fünfte Reichskanzler dem Bündnis kalt gegenüber; diese Zeichenbedeutung ist grundfalsch. Man kann aus dieser knappen Erwähnung höchstens die Richtigkeit des Satzes herleiten, daß man über Selbstverständliches keine langen Reden hält. Und ganz selbstverständlich ist dieses Bündnis für jeden denkenden Bewohner beider Reiche. Jedes deutsche Schullind lernt Osterreich-Ungarn als des deutschen Verbündeten kennen und schätzen; seit Algieras und Bosniens Annexion aber erfreut sich das Bündnis einer Popularität wie nie zuvor. Man hat namentlich auch Osterreichs Wehrmacht ganz anders zu schätzen gelernt, und weiter denkende Reichsdeutsche wissen, daß das Bündnis eine Stütze der deutschen Volksgenossen im Nachbarlande bedeutet.

Der österreichische Thronfolger hat sich durch seine wiederholten Besuche im Reiche bekannt und beliebt gemacht und man schätzt ihn als treuen Freund ein Karzler,

der das Bündnis lockern wollte, müßte erst noch geboren werden.

Und wenn der blutige Waffengang mit seinem vernichtenden Todeszug immer seltener wird, dann wird immer das deutsch-österreichische Bündnis als der Wegweiser und Pfadfinder bezeichnet werden; seine welthistorische Bedeutung kann die Gegenwart nur ahnen, erst die Zukunft wird den wirklichen Wertmesser uns schenken.

Innere Politik.

Die Regierung hat dem Lande und sich selbst einen schlechten Dienst erwiesen, als sie die von aller Welt verurteilte Tat eines Verückten dazu benützte, um der Freiheit der Arbeitermassen einen tödlichen Schlag zu versetzen und eines der reaktionärsten und gefährlichsten Gesetze zu schaffen, die man sich denken kann. Dieses Streik- oder Assoziationsgesetz hat nicht bloß unter dem Proletariate, sondern auch unter dem gewerbetreibendem Bürgertum die größte Erregung hervorgerufen, die zu einer Protestbewegung von ungeahnter Kraft Anlaß gab. Die Arbeiter und an ihrer Seite die Handwerker haben in der denkbar schärfsten Weise ihrem Abscheu über das neue Knechtungsgesetz Ausdruck gegeben, das keine andere Wirkung hatte, als daß es zur Gründung einer neuen großen sozialdemokratischen Partei den Anstoß gab, der sich nicht bloß die gesamte industrielle Arbeiterschaft, sondern, wie es sich zeigt, auch die unteren Schichten des Bürgertums und ein nicht unerheblicher Teil der Intelligenz, insbesondere der akademischen, Jugend anschließen. Das neue Gesetz hat also noch vor seinem Inkrafttreten ganz das Gegenteil des angestrebten Zweckes zur Folge gehabt und hat der sozialistischen Bewegung, die sie durch Gewaltmaßnahmen vernichten wollte, einen mächtvollen Impuls der Entwicklung verliehen. Die neue sozialdemokratische Partei hat sich mit bemerkenswerter Klugheit sofort auf den Boden der Realpolitik gestellt, hat in ausdrücklichster Weise jede revolutionäre Propaganda von sich gemieden, und erklärt, daß sie in ihrem Kampfe sich streng auf dem Boden der Gesetzmäßigkeit halten werde. Als erstes zu erreichendes Ziel hat die neue Partei die Erlangung des allgemeinen Wahlrechts aufgestellt, für dessen Erreichung sie alle ihre Kräfte einsetzen und eine intensive Propaganda entwickeln wird.

Die herrschende Stimmung der rumänischen Intelligenz und des produzierenden Bürgertums trat in bezeichnender Weise in dem Ergebnisse der gestern im Bularen zweiten Deputiertenkollegium stattgefundenen Erwahlung zu Tage. Gegenüber den vereinigten Stimmen der Konservativen und der liberalen Regierungspartei, die unter der Hand den altkonservativen Kandidaten unterstützte, wurde der Kandidat der konservativ-demokratischen Partei gewählt. Diese Wahl beweist, daß gerade die besten Kreise der Nation der beiden sogenannten historischen Parteien überdrüssig geworden sind und ihre Hoffnungen auf die junge konservativ-demokratische Partei gerichtet haben, die in den noch nicht zwei Jahren ihres Bestandes von Sieg zu Sieg geschritten ist und sich unter der Führung eines Mannes von dem Werte und der staatsmännischen Begabung eines Take Jonescu immer mehr als die kommende Regierungspartei betätigt. Die konservativ-demokratischen sollen nach der Auffassung ihres Führers die Partei des ruhigen und besonnenen Fortschrittes darstellen und unbeirrt durch den Radikalismus von rechts und links die Interessen aller Klassen der Nation zusammenfassen.

Tagesneuigkeiten.

Bularen, den 3. Januar 1910.
Tageskalender. Dienstag, 4. Januar. Rath: Rigobert
Prot.: Rigobert, Orthodox: Anastasiu.
Sonnenaufgang 7.54 — Sonnenuntergang 4.42.

später herübergekommene Generation? Daß die in Australien geborenen Kinder unserer deutschen Landsleute selbst da, wo sich die Eltern bemühen, sie dem Deutschtum zu erhalten, ihm verloren gehen, kann niemand in Erstaunen setzen, der einerseits die Psychologie des Schullindes, andererseits die allbrittische Agitation und die namentlich in den letzten Jahren allenthalben deutschfeindliche, einflußreiche Presse Australiens kennt.

Australien ist bekanntlich sehr fremdenfeindlich. Das rührt daher, daß die Arbeiter, welche das Land politisch beherrschen, jeden Zugang, auch den von Engländern fernhalten wollen, um das Arbeitsangebot nicht zu erhöhen und die Löhne nicht zu drücken. Aber trotz aller Fremdenfeindschaft schätzt man fast überall die deutschen Ansiedler. Der deutsche Kulturträger für Australien steht hoch im Kurs. Zahlreiche offizielle Anerkennungen hat man aus australischem Munde den Deutschen dort gezollt: weil sie so schnell und gründlich getreue australische Bürger werde.

Nur eine Aeußerung des früheren Premierministers von Queensland, Sir Thomas Macilwraith, sei hier wiedergegeben. Er sagte: „Vom Einwanderungsschiffe landen die Deutschen in ihren heimischen Trachten, ein oder zwei Tage bleiben sie im Einwanderungshause, dann verschwinden sie plötzlich im Urwald.“

Man hört und sieht nichts von den Leuten, bis sie nach 1 1/2, oder 2 Jahren eines Tages wieder auf der Wüde fläche erscheinen. Und wie? Auf einem mit gutgehaltenen Pferden bespannten Wagen kommt der Mann mit Frau und Kindern nach der Stadt gefahren, alle sind gut gekleidet, und auf allen Gesichtern spiegelt sich die Befriedigung wider über das Los, das sie gewählt haben.“

Der König von Bulgarien und das Attentat auf den Ministerpräsidenten. König Ferdinand von Bulgarien hat den hiesigen bulgarischen Gesandten beauftragt, ihn über das Befinden des Ministerpräsidenten regelmäßig zu informieren.

Personalnachrichten. Das gestrige Amtsblatt veröffentlicht das königliche Dekret, durch welches dem Kriegsminister General Crainiceanu ein dreiwöchentlicher Urlaub gewährt wird. Mit der interimistischen Leitung des Kriegsministeriums wurde Herr Toma Stelian betraut. — Das Befinden des Herrn Eug. Caraba ist andauernd ein beforgnisserregendes. Herr Caraba, der heute 73 Jahre alt ist, hat sich anlässlich der Ausflüge Blexiots in Bulare eine Erkältung zugezogen, zu der in der letzten Zeit eine Nephritis hinzutrat.

Der Konflikt in der Synode. In der Frage des Kirchenkonfliktes ist im letzten Augenblicke sowohl bezüglich der Haltung des Kultusministers als auch bezüglich derjenigen der Mitglieder der Synode gegenüber dem Bischof von Roman eine Aenderung eingetreten. Der Kultusminister sah sich angesichts der herrschenden Stimmung genötigt, auf die beabsichtigte Aburteilung und Absetzung des Bischofs von Roman zu verzichten und eine gütliche Beilegung des Konfliktes anzustreben, und diese friedliche Strömung fand auch auf Seite der Mitglieder der heiligen Synode vollen Anklang. Die Prälaten wendeten sich an zwei hervorragende Vertreter der oppositionellen Parteien, an Herrn C. Diffeu von Seite der konservativ-demokratischen und Herrn Ghica Comanesti von Seite der altkonservativen mit der Bitte, eine Formel der Versöhnung zu finden, und es wurden bereits die diesbezüglichen Unterhandlungen begonnen. Bezüglich der Lösung die dem Konflikte gegeben werden soll, wird folgendes mitgeteilt: Man wird dem Bischof von Roman die Abänderung des Synodialgesetzes in nicht allzu fernem Zeit versprechen, so daß der Bischof in die Möglichkeit versetzt werden wird, den an ihn gerichteten Aufforderungen, in die Synode zurückzukehren, zu folgen.

Ein Balkan Sozialistenkongress. An den ersten drei Weihnachtstagen (a. St.) wird in Belgrad der erste Balkan-Sozialistenkongress stattfinden. An diesem Kongresse werden Abordnungen von bulgarischen, kroatischen, slowenischen, griechischen, rumänischen, türkischen und armenischen Sozialdemokraten teilnehmen.

Diplomatische. Herr Legationsrat Dr. Riader von Schwarzenfeld ist nach Bulare zurückgekehrt und hat die Vertretung des Deutschen Gesandten Herrn v. Riberlen-Wächter bis zu dessen Rückkehr vom Urlaub übernommen. — Der Legationsrat bei der hiesigen k. u. k. österr.-ungar. Gesandtschaft Herr Graf Ugron sowie der erste Sekretär derselben Gesandtschaft Baron Andrian haben sich mit Urlaub ins Ausland begeben. — Die österreichisch-ungarische Regierung hat die Entsendung eines zweiten Militärattachés nach Bulare beschlossen.

Die gestrigen Stichwahlen. Die gestern in Bulare stattgefundenen Stichwahl für die Wahl eines Deputierten für das zweite Bulare Kollegium hatte folgendes Resultat: Demeter Moruzzi, konservativ-demokratisch, 1687 Stimmen, Mihail Deschliu, konservativ-Carpist, 1663 Stimmen. Die Liberalen hatten ihre Kandidatur zurückgezogen. Der Kandidat der konservativ-demokratischen Herr Demeter Moruzzi wird als gewählt proklamiert. Als das Resultat der Wahl bekannt wurde, fand vor dem festlich beleuchteten konservativ-demokratischen Club eine großartige Rundgebung statt. Die Herren Take Jonescu, N. Fleba, D. Moruzzi und die übrigen Korpschäfen der Partei wurden von der nach Tausenden zählenden Menge stürmisch allamirt. Herr Take Jonescu sprach folgende Worte: „Sie haben uns den größten Wahlsieg gegeben, den jemals eine Partei davongetragen hat. Dieser Sieg zeigt uns, welche Dankbarkeit wir der Bulare Wählerschaft schulden.“ — Herr Fleba sagte: „Die Hauptstadt hat durch die uns gegebenen Stimmen auf alle gegen uns von den anderen Parteien gerichteten Unterschleibungen und Verläumdungen geantwortet. Die Regierung, die sich nicht mehr des Vertrauens des Landes erfreut, möge die Macht verlassen.“ — Es sprachen noch mehrere andere Redner, und die Manifestationen dauerten bis spät in die Nacht. — Der Wahlgang in der Hauptstadt verlief ohne jeden Zwischenfall.

Im 1. Senatskollegium Muscel wurde der liberale Kandidat General Crainiceanu mit 111 St. gewählt. Der konservative Kandidat Herr M. Bladecu blieb mit 79 Stimmen in der Minorität. Die konservativ-demokratischen hatten ihre Kandidatur zurückgezogen.

Im 1. Senatskollegium Baslui wurde der liberale Kandidat C. Calinescu mit 51 St. gewählt. Der konservativ-demokratische Kandidat Herr Georgos und der konservative Kandidat Dr. Peride blieben mit je 37 St. in der Minorität.

Kleine Nachrichten. Infolge der starken Schneefälle in der obern Moldau ist gestern der Bulare Schnellzug mit mehr als einstuündiger Verspätung in Jassy eingetroffen. — Auf dem Schwarzen Meere herrscht Sturm und Nebel. Infolge dessen treffen die Schiffe mit großen Verspätungen an ihren Bestimmungsorten an. — Die Gesellschaft „Tzefatoarea“ hat gestern Nachmittag im Saale des Erdgeschosses im Athenäum ihre Ausstellung von Webereien eröffnet. Die Ausstellung wurde am Nachmittag von J. I. Hob. der Kronprinzessin in Begleitung der kleinen Prinzessin Maria besucht.

Osterreichischer Flottenverein. Auf Anregung des k. und k. Vize-Konsuls, Herrn G. v. Esurubin, fand Freitag den 31. Dezember 1909 im Hotel Continental die Gründung einer Dutzgruppe — Bulare des österreichischen Flottenvereins, der seinen Sitz in Wien hat, statt. Die Ehrenpräsidentenschaft hat S. D. Prinz Johann Schönburg Hartenflein, der k. und k. Gesandte und außerordentliche bevollmächtigte Minister in Bulare, übernommen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Carl Winklich, Ingenieur;

Die deutsche Einwanderung hat nur viermal in größerem Maßstabe stattgefunden, aber auch dann nur während ganz kurzer Zeit. Sie erfolgte zuerst Ende der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts, dann Ende der vierziger, Anfang der fünfziger und schließlich Mitte der sechziger Jahre. Seitdem hat sie stark nachgelassen, ist aber doch bedeutend stärker, als die deutsche Statistik nachzuweisen vermag, und beträgt jährlich etwa 1000 bis 2000 Personen. Von diesen dürften aber wohl die meisten als Arbeiter, Kellner, Barbieren herüberkommen und in den Großstädten verschwinden, ohne Deutsche bleiben zu wollen; viele wandern auch halb wieder weiter. Ist wird ein deutscher Verein geschlossen, weil keine Mitglieder mehr vorhanden sind oder die vorhandenen sich nicht vertragen können; anderswo wird die deutsche Kirche geschlossen, weil ein Pastor nicht mehr bezahlet werden kann. Ob ich in Christchurch oder in Abelaide, in Auckland oder in Melbourne über die Lage und die Zukunft des deutschen Elements Erkundigungen einzog; nirgendwo konnte mir von einem Aufschwung, nirgendwo von einem ausichtsreichen Gedeihen berichtet werden. Während 1891 von der amtlichen deutschen Statistik noch über 45,000 in Deutschland geborene Australier gezählt wurden, waren es 1901 keine 39,000 mehr, und seitdem ist die Zahl noch weiter zurückgegangen. An Deutschsprechenden dürfte Australien etwa 90,000 Personen zählen. Aber ein nicht geringer Prozentsatz von ihnen will von Deutschland nichts mehr wissen.

Die Stützen des Deutschtums sind die vor vielen Jahrzehnten herübergekommene Auswanderer, die Deutschland verließen, als es noch lange nicht die Weltstellung behauptete, die es heute besitzt. Ist es nicht eigenartig, daß gerade diese Leute fester am Deutschtum halten, als die erst

Obmann; Julius Goldschmidt, Bankdirektor: Obmann-Stellvertreter; Robert Schubert, l. und r. Gesandtschafts-

Bukarester deutsche Liedertafel. Dienstag Abend Damenprobe.

D. F. F. — Öffentliche Vorträge. — Heute Montag, den 21/3. Januar 1910, 9 Uhr Abends, im großen Saale des Vereines der Siebenbürger Sachsen „Trans-

Wie wir erfahren haben die Zuckersfabriken des Landes mit Beginn des heutigen Tages den Preis des Zuckers um 2 Dani pro Kilogramm herabgesetzt.

Zollunterschliffe. Beim Zollamt in Jassy wurden große Zollunterschliffe entdeckt. Es handelt sich um einen aus Deutschland mit der Bestimmung nach Oessa abge-

Eine Sanjagd auf dem Boulevard der Akademie. Am La cher erzählt uns in einem Bänd der Garten-

Was ich in dem Folgenden berichte, ist nicht etwa Jägerlatein, sondern laute Wahrheit. Sie wurde mir von Herrn v. Dombrowsky hinterbracht und verbürgt.

Herr v. D. arbeitete gestern Nachmittag im zoolog. Museum, als er telephonisch angerufen wurde: er möge sich unverzüglich nach Filaret, in den Jubiläumspark Carol, begeben und bei den dort gehaltenen Wildschweinen nachsehen, denn es sei auf dem Boulevard eine Wildsau geschossen worden, die offenbar aus Filaret ausgebrochen sei.

Dr. Emil Fischer. — Die Gründung der neuen sozialdemokratischen Partei in Rumänien. Samstag Abend um 5 Uhr fand im Dacia-Saal eine von der „Sozialistischen Vereinigung und der allgemeinen Kommission der Syndikate“ einberufene Monstreversammlung statt, um gegen die Handlungen der Regierung zu protestieren, welche durch Gesetze, wie dasjenige gegen die Streiks und Affoziationen, die bürgerlichen Freiheiten unterdrückt.

mer an der Versammlung zu fassen, und ein großer Teil des Publikums war gezwungen, sich im Hofe zu profilieren, wo gleichfalls Reden gehalten wurden.

Die Versammlung wurde vom Arbeiter N. C. Georgescu präsidirt. Als erster Redner ergriff der Arbeiterführer J. C. Frimu das Wort, der erklärt, das es ein Wahnsinn wäre, wenn die Syndikalisten das von einem Wahnsinnigen auf den Ministerpräsident verübte Attentat billigen würden, weil eine derartige Tat bloß der Reaktion dienen könne.

Der Eisenbahnarbeiter A. Joneacu spricht von den ehemaligen Sozialisten und sagt, daß Herr Morgun, der Geld für das Gelingen des Streiks von 1888 hergab, heute an der Schaffung des neuen Streikgesetzes teilgenommen hat.

Arbeiter J. Marinescu sagt, daß bloß das Elend die Arbeiter gezwungen habe, Syndikate zu schaffen, damit sie mit vereinten Kräften eine Verbesserung ihres Schicksals herbeiführen.

Student Caramateacu sagt, daß am Mittwoch Abend die Hulgans der Unwissenheit einen heldenmütigen Kampf gegen die Festscheiben des „Adeverul“ unternommen haben.

Stimmen: Die Studenten der dritten Abteilung. Die Studenten, die von der Polizei patronisiert werden.

Student Caramateacu: Dr. Christea Natowsky und „Adeverul“ sind Symbole, vor denen sich die Arbeiterschaft neigt, und diese Symbole werden in der Studentenversammlung verunglimpft.

Der Delegirte und Präsident des zentralen Handwerkerklubs Herr S. Stanescu: Was ist es, das uns hier alle zusammenschließt und uns den Stolz der Vergessenheit vergessen läßt? Uns alle führt die Empörung über die niederrüchtige Handlung zusammen, die gestern begangen wurde, als man das Gesetz gegen die Syndikate votierte.

teuerung der Lebensmittel, und die Regierung ergreift keinerlei Maßregel. Maßregeln gegen die Arbeiter aber eilten sie sich zu ergreifen. Wenn das Jahr 1907 ein Unglücksjahr für die Bauern war, so wird das Jahr 1909 ein Jahr der Trauer für die Arbeiterschaft sein.

Herr C. Mille mit fürwärtigem, nicht endenwollendem Beifall empfangen, sagt, daß Dr. Kalowski deswegen über die Grenze geschickt wurde, weil er die Fahne des Sozialismus nicht vor der liberalen Partei beugen wollte.

Advokat Cocea: Es gibt kein Land, in welchem der Druck von oben nicht zu Entstehung des Gegendruckes von unten Anlaß gab. Die Korporalisten haben uns jetzt die Hand gereicht. Die Regierenden wollten die Handwerker knebeln und sie hat uns den Weg der öffentlichen Freiheit eröffnet.

Student Hercules Popescu spricht im Namen des intellektuellen Proletariats, das seinen Protest, mit jenen der manuellen Arbeiter verlangt. Er rühmt die Herren Jorga und Euzza, die er als die größten Staatsmänner Rumäniens bezeichnet und sagt, daß die Arbeiter der Regierung gegenüber Gewalttätigkeiten an den Tag gelegt haben.

Herr D. Marinescu: Sind die Studenten, des Herrn Jorga gekommen, um wegen des Blutvergießens von 1907 zu protestieren? Kalowsky aber hat protestirt. — Neuerliche Ausruf: Hinaus, hinaus! Die Menge beruhigt sich mit Mühe.

Advokat M. Gh. Bujor bezeichnet das neue Gesetz als ein Attentat auf die heiligen Rechte der Arbeiterschaft. Die Syndikate werden nicht verschwinden. Die Arbeiter in den Instituten des Staates andere Mittel finden, um sich zu organisieren.

Am Schlusse wird eine Motion votirt, in der die Arbeiterschaft gegen das neue Streikgesetz protestirt, das durch verfassungswidrige Bestimmungen für die Arbeiter das heilige Recht der Vereinigung und des Streiks aufhebt und die Arbeiter der Willkür der Polizei ausliefern.

Am viertel 1 Uhr nachts war die Versammlung zu Ende. Die Polizei hatte die unpassendsten Maßregeln getroffen, um Ruhestörungen zu verhindern, fand aber nicht den geringsten Anlaß zum Einschreiten.

Belegsamme.

Der König von Bulgarien geht nicht nach Petersburg.

Sophie, 2. Januar. König Ferdinand sollte sich nach Petersburg begeben, um der Beerdigung des Großfürsten Michail beizuwohnen.

Die drohende Lage in Griechenland.

Athen, 2. Januar. Die Lage ist eine überaus kritische; es scheinen sich überaus ernste Ereignisse vorzubereiten. Die Truppen der Gar-nison sind in den Kasernen konfiguriert, bereit auf den ersten Alarmruf abzugehen.

Athen, 2. Januar. Die Haltung der Militärliga wird der Regierung und der Kammer gegenüber immer arroganter. Ihre Führer fordern vom Parlamente, daß dieses ihre Arbeiten nicht während der Weihnachtstage unterbreche.

Athen, 2. Januar. Der Minister des Innern hat demissionirt, um der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten.

(Fortsetzung 6. Seite).

Tränen.

Von Thelma Blech-Merwin.

Es war ein wundervoller Malabend. Die Schwüle des wahrhaft sommerlichen Tages war einem jener sanften herlichen Abende gemäßen, wie sie nur im Mai leben. Ueber einer stillen Flachlandschaft lag der frühlingarme Hauch blühenden Fleders, der aus unbekannten Fernen kam und wonnige Träume mitbrachte. Von vorüberziehenden, hellen Wolkenzügen gedämpft, leuchtete die matte Scheibe der Monds und senkte die Schimmer ihrer geheimnisvollen Schwermut auf die Felder.

Es war einer jener Abende, an denen man nicht weiß, warum man am liebsten vor unaussprechlicher Seligkeit weinen möchte. Das Herz jauchzt in einer süßen Erwartung, Frühlingshoffnung winkt ihm aus jeder Scholle Erde, aber die Seele weint bereits in ihrer unergündlichen Ahnung der kommenden Leiden. Die Seele vergißt nicht. Jedes schmerzliche Ereignis hat da eine kaum verarbeitete Wunde hinterlassen. An diesen Abenden öffnen sie sich alle wieder, rotes Blut strömt heraus und auf einmal fließen sie dahin, alle die seligen Schmerzen.

Wir ritten schweigend. Die Zügel hingen lässig in der Hand, die Pferde gingen langsam Schritt für Schritt und mit gesenkten Köpfen so nahe beieinander, daß sich unsere Reize fast berührten. Hart neben mir leuchtete vom sanften Lichtschein des Mondes unendlich gemildert, das flüchtige, feine Profil meiner Begleiterin. Es war die Tochter meines Oheims, die ich seit vier Wochen liebte. Keine fünf Pferdebelangen vor und ritt der alte Oberst mit einem ehemaligen Regimentskammerknecht, einem alten, jovialen Gutsbesitzer, der den Offizieren ein Fiß im Kasino bezeitelt hatte und den wir auf sein naheliegendes Gut begleiteten.

Seit ungefähr vier Wochen liebte ich dieses überholze Geschöpf an meiner Seite, deren Augen bis vor kurzem noch kalt und gleichgiltig über mich weggeschaut hatten. Ich war ihr nichts als ein junger, etwas schwärmerischer Leutnant, den ihr Vater auffallend bevorzugte. Bis vor kurzem. Dann bemerkte ich plötzlich, daß ihre frühere Gleichgiltigkeit einer lieben Freundlichkeit Platz machte, die bald zu einem warmen Interesse für mich wurde. Ich liebte sie unbedacht, ohne zu überlegen, indem ich mich dem vollen Genuße ihrer Segen wart hingab. Noch wußte ich nicht, ob ich ihr wirklich etwas bedeute. Aber sie hatte mich heute berührt und kühl gemacht. Mit dem Sinken des Liebesden hörte ich aus jedem Worte den zarten Unterton der Liebe, sah ich in jeder gleichgiltigen Geste warme Bewegung der Zärtlichkeit. Es war der Wein, mahnte mich mein Verstand, es ist nichts als der Frühlingsschauer, suchte ich mich selbst zu entmutigen. Aber ich kühlte gleichzeitig, daß alles umsonst war. Mein Herz schrie bereits zu laut nach ihr.

Wäre sie mir im Trubel einer Stadt, im Treiben des Ballsaals erschienen, ich hätte die Flamme rechtzeitig löschen können und ich hätte gelächelt. Maria Dorosa war kein Weib für mich. Es gab eine Stimme in meinem Innern, welche laut gegen diese Leidenschaft protestierte. Sie war kalt, herrisch und wie ich fürchtete — grausam. Ich aber war wie ein junger Traum. Zart und leicht zu zerören. Und meine erste Enttäuschung konnte die meines ganzen Lebens werden.

Aber in dieser kleinen, weltfernen Stadt vergrößerte sich jedes Ereignis zum Erlebnis, meine Gefühle waren echt und wurzelten tief, denn ich hatte Zeit mich ihnen hinzugeben und sie füllten mein ganzes Innere aus. Ich war jung, kaum 23jährig, voll weicher Empfindungen und hatte in diesen langen, öden Wochen meines dortigen Lebens

nichts als den Zauber einer schwermütigen Landschaft, den ich voll genoss und die Leidenschaft zu dieser Frau, in diesem engen Rahmen meiner Empfindungen verzehnfacht, die mich völlig unterwarf.

Nun ritt ich dahin, an der Seite dieser Frau, die ich mit der ganzen Sturmheiligkeit meiner jungen Jahre liebte, fast Schulter an Schulter und ich wußte, daß mich jede weitere Minute einer Entscheidung, vor der ich mich fast fürchtete, immer näher brachte. Durch die stille Nacht drang die tiefe Stimme des Oheims, der irgend etwas gedämpft erzählte und der dumpfe Hufschlag unserer Pferde. Sonst war alles still. Es war vielleicht die schönste und feierlichste Frühlingnacht, die mir das Leben beschert. Und ich dachte:

Gott hat diese Nacht werden lasse, damit ich meiner jungen Liebe huldigen kann. Vielleicht ist dies der schönste Abschnitt meines Lebens und diese Nacht wird der Meistlein meiner liebsten Erinnerungen sein, wenn einmal alles vorüber ist. Denn schließlich geht ja alles einmal vorüber. Auch diese Frühlingnacht gehört bald zur Vergangenheit. In einiger Zeit, wenn ich vielleicht an diese Stunde zurückdenke, wird mich ihre Erinnerung überwältigen. Werde ich glücklich sein, oder nicht? Wird Maria Dorosa mein Weib sein? Wird sie überhaupt noch existieren? Und ich?

„Maria“ sagte ich, und der vertrauliche Klang ihres Namens erschreckte mich selbst.

Sie zuckte ein wenig zusammen und hob den Kopf, als warte sie auf etwas.

„Ich gäbe was drum“, sagte ich weich und versuchte meine zitternde Stimme zu festigen, wenn ich wüßte, an was Sie denken.“

„Sie wissen es“, antwortete sie einfach, ohne den Kopf zu wenden.

Ein seltsamer Schauer durchrieselte mich.

„Wie seltsam schwermütig mich diese Nacht stimmt. Es ist eine Nacht, die mir noch viel zu erfüllen hat.“

„Sie ist schön“, sagte sie mit einem tiefen Atemzug und machte mit der Hand eine weite Geste. „Fühlen Sie es der Frühling ist da?“

„Sehen Sie nur diesen stillen Weg, Maria? Man hat den Eindruck, als ob dort Jenseits „Postillon“ gefahren wäre.“

„Offen gestanden und mit der Gefahr Sie zu verlegen, muß ich Ihnen gestehen, daß ich Jenseits nicht lieber Seine überspannte Sentimentalität gehört nicht hierher. Hier ist alles Kraft und junges Erwachen.“

„Sie leben die Sentimentalität in keiner Form?“ fragte ich ein wenig traurig.

„Nein, in der That, ich liebe sie nicht. Insbesondere nicht am Manne. Ein Mann muß erobern, ein Mann muß kräftig sein, ein Mann darf sich nicht schwach zeigen. Sie vergessen“, — setzte sie lächelnd hinzu, „daß ich ein Soldatenkind bin.“

Ich schwieg und eine leise Unzufriedenheit überkam mich. Sie ist ein ganz anderer Mensch als du, dachte ich mit Schmerz. Die Stunden meiner Träume würde ich mit ihr nicht teilen können, denn sie würde für sie keine Empfindungen haben. Es gäbe dann Augenblicke in unserem Leben, in denen ich recht einsam wäre. Immerhin, wenn ich nur sonst das Glück an ihrer Seite fände...

Ich betrachtete sie aufmerksam. Sie war blaß, aber von jener Blässe, die so ungemein vornehm ist und die nur außerordentliche Menschen haben, Ihre feinen Nasenflügel bebten ein wenig. Es konnte auch daher kommen, daß sie die Luft in vollen Zügen einzog. Ihre schlanken, weißen Finger lagen ausgestreckt auf den Hals des Pferdes, ohne die Zügel zu berühren. Den Kopf hielt sie stets ein wenig

senkt und fast im Nacken lag in einem verschlungenen Knoten ihr reiches, dunkles Haar.

Als ich aufsaß, bemerkte ich bereits in der Ferne den breiten Streifen des Grabens, der den Grund des Gutsherrn abgrenzte.

Von da waren es nur noch wenige Minuten zum Gute selbst. Ich erschrak. Schon hörte ich das Anschlagen mehrerer Hunde, deren dumpfes Gebell wie fernere Donner vergröhlte. Unentschlossenheit und Furcht überliefen mich. Ich weiß nicht mehr warum, aber mit der entscheidenden Minute erfaßte mich eine ungeheure Traurigkeit. Am liebsten hätte ich mich ins Gras geworfen und laut aufgeschluchzt. Ich fühlte mich haltlos und schwach. Ich dachte an meine Mutter, die liebe alte Frau, der ich eine Tochter geben wollte. War es die richtige? Eine Stimme in mir schrie nein und lehnte sich dagegen auf.

Ich sah Maria an und eine wonnige Seligkeit erfaßte mich wenn ich daran dachte, daß in wenigen Minuten mein Mund auf ihren herb geschlossenen Lippen ruhen sollte und daß ihr stolzer schlanker Körper sich hingebungsvoll und glücksbebend an meinen schmiegen würde. Ein süßes und dabei banges Glücksgefühl flog beizend in mir auf und verwirrte mich. Mein Pferd blieb stehen, ich zwang das ihmige durch einen Ruck ebenfalls zum Stehen. Ich legte meine Hand mit einem leichten Druck auf ihre. Sie ließ es geschehen. Ich sah, wie ihre Züge weich und verklärt wurden. Wortlos beugte ich mich hinunter und küßte die Innenseite ihrer Hand, die sich einen Augenblick lang mit zärtlichem Druck um meine Lippen legte.

Zwei Tränen traten mir in die Augen, rollten über meine Wangen und fielen auf Marias Handgelenk. Sie hob mit einer raschen und erstaunten Bewegung den Kopf. Unsere Augen begegneten sich. In den meinen glänzten Tränen. Da sah ich, wie sie die Augenbrauen zusammenzog, den Kopf hastig abwandte und wie ein verächtliches Lächeln ihre Lippen träufelte. Es war nur einen Moment lang, aber es hatte genügt, mich wie ein Schlag ins Gesicht zu treffen und mir die Schamwände in die Wangen zu treiben. Auf meine glühende Leidenschaft hatte sich dieses Lächeln wie ein kalter Haß gelegt. Sie hatte meiner Tränen gespottet. Etwas Fremdes, Kältes drängte sich zwischen mich und sie. Ihre Hand, die ich eben noch mit jübeler Zärtlichkeit geküßt hatte, lag eiskalt in der meinen. Ich gab sie frei. Auf meinen Wangen brannten die Scham und Empörung, und meine Lippen bebten.

Maria Dorosa war meine Veränderung nicht entgangen. Sie prüfte so plötzlich heftig die Lippen zusammen und trieb ihr Pferd an. Währendem wandte sie sich mir zu, die Stirn gefaltet, mit hochmütigem Tone:

„Sie wollen mir etwas sagen, Herr Leutnant.“

„Ich wollte Ihnen danken, Maria“, sagte ich und meine Stimme war plötzlich fest und klar, „ich wollte Ihnen danken für das, was Sie mir die ganze Zeit gewiser sind und Abschied nehmen. Ich werde hier umkehren.“

Ihre Hand fuhr nervös über den Hals des Pferdes. „Es steht Ihnen natürlich frei umzukehren, wann und wo Sie wollen. Es würde jedoch meinem Papa sehr auffallen, wenn Sie so plötzlich verschwinden. Andern Sie daher nichts und bleiben Sie. Ich werde mich zu Herrn Georges begeben, um den ich mich den ganzen Abend nicht umschau — Ihrewegen. Adieu!“

Sie ritt vor, wandte sich jedoch zurück und sagte halblaut:

„Und verzeihen Sie mir, wenn Sie können.“

Wenige Minuten später sprengten wir über den harten Kies des Gutshofes und eine Viertelstunde darauf befand ich mich in einem reizenden, kleinen Zimmer. Vor meinem Fenster stand ein Lindenbaum, dessen Zweige ich

lats wert...

„Ich danke Ihnen für den guten Rat — leben Sie wohl.“

„Auf Wiedersehen, mein Prinz“, sagte der Marquis lächelnd. Aber der Prinz hörte ihn nicht mehr, er warf die Tür hinter sich in das Schloß, daß die Fenster klirren, und stürmte fort.

„Was sollte er beginnen? Das war ja die Frage für ihn. Er wußte, daß seine Ehre, daß seine Ehre auf dem Spiele stand. Aus eigenen Mitteln würde er die Schulden niemals decken können. Er stand am Ende seiner Hilfsmittel, denn auch von seiner Herrschaft Fürstentum konnte er keine Einnahme mehr erwarten, da er die Einkünfte auf mehrere Jahre hinaus verpfändet hatte. Er besaß nicht mehr als etwa 15 000 Frank, welche er von dem Darlehensgeschäft auf den Marquis zurückgehalten hatte. Das langte für einige Monate, aber was dann werden sollte, wußte er nicht.

Er konnte sich auch nicht einmal mehr Trost und Zuspruch bei seinem Freunde, dem Mittheiler von Walterskirchen, holen, denn dessen Urlaub war am gestrigen Tage abgelaufen und er war abgereist.

In verzweifelter Stimmung irrte der Prinz in den prächtigen Anlagen des Rasinos umher. Aber die rauschenden Palmen, die duftenden Neander, die blühenden Myriemj und Orangebäume — all die fast tropische Pracht der Vegetation, all die süßliche Schönheit dieses Zaubergartens, der braue Himmel, der strahlende Sonnenschein, das weithin erglänzende Meer, all das Schöne und Herrliche sagte ihm nichts; es erweckte in ihm keine schönen und edlen Gedanken, sondern erfüllte ihn nur stets aufs neue mit den bitteren Empfindungen seiner Hilflosigkeit, seiner Armut.

Nur einen Ausweg gab es: Sich dem Fürsten, dem Chef des fürstlichen Gesamthauses, anzuvertrauen, den Consul zu erklären und sich unter Kusatel stellen zu lassen. Dann würde er vor einer kleinen Apanage leben müssen, während das Kontingent die Ordnung seiner Angelegenheiten in die Hand nahm.

Fortsetzung folgt.

Prinzeß Lilli.

Roman von Erich Böhme.

„Gut, gut. Das genügt mir. Haben Sie mir noch etwas mitzutheilen?“

„Nein, Herr Marquis.“

„Gut — Sie können gehen.“

Jean entfernte sich mit einem spöttischen Lächeln. Er gönnte dem Marquis die Niederlage; er war kein Freund der geplanten Vermählung gewesen, seine Rolle als vertrauter Kammerdiener seines Herrn wäre aus gespielt gewesen. Mit „Madame“ verstand er sich jedenfalls besser, als mit einer ebenbürtigen Gemahlin seines Herrn.

„Der Fürst kennt in sein Verderben“, murmelte der Marquis, nachdem sich der Diener entfernt hatte. „Mein Bericht wird in Petersburg großes Aufsehen und Mißfallen erregen und den Feinden des Fürsten neue Waffen in die Hand geben. Nun, ich habe ihn oft genug gewarnt — jetzt mag er sehen, wie er allein fertig wird.“

Er setzte sich an den Schreibtisch, um einen Bericht zu entwerfen, als ihm der Prinz Franz Albert gemeldet wurde.

Ehe der Marquis noch Zeit hatte, sich zu erheben, stürzte der Prinz, den Diener helfend schiebend, herein.

„Marquis“, rief er, was ist denn eigentlich geschehen? Meine Schwester schwer erkrankt, meine Tante voller Zorn, der Fürst nicht zu sprechen... was in aller Welt ist geschehen? Heute vormittag war doch noch alles in bester Ordnung?“

„In einigen Stunden kann sich manches verändern, Durchlaucht“, entgegnete der Marquis kalt.

„Aber ich brachte Ihnen doch die Zustimmung meiner Schwester?“

„Die bedingte Zustimmung — allerdings. Inzwischen scheint Ihre Durchlaucht aber anderer Meinung geworden zu sein, da sie von einer Liaison des Fürsten Nachricht erhielt.“

„Von der Liaison mit der Italienerin? — Aber das

ist doch kein Grund, so brüsk zu brechen!“

„Für Ihre Durchlaucht scheint der Grund doch sehr trübselig zu sein. In übrigen hat auch der Fürst auf eine offizielle Verlobung verzichtet.“

„Ah! — Wo ist der Fürst?“

„Abgereist... nach Paris.“

„Und — und mit der Italienerin?“

„Ich glaube ja.“

Der Prinz sank in einen Sessel. Dann sprang er wieder auf und lief im Zimmer auf und ab.

„Aber das ist schändlich — das ist... ich werde von dem Fürsten Rechenschaft fordern!“ rief er wütend.

„Ich rate Euer Durchlaucht zur Vorsicht, Regierende Häupter stehen über den Gesetzen — jedenfalls schlagen sie sich nicht.“

„Aber was soll ich tun?“

„Nichts — abreisen — und alles seinem Gang gehen lassen.“

„Und meine Wechsel?“

„Die Wechsel müssen Durchlaucht allerdings jetzt allein decken“, erwiderte der Marquis kühl.

„Sie wissen recht gut, daß mir dies nicht möglich ist.“

Der Marquis zuckte die Achseln.

„Vielleicht werden sich Durchlaucht an den Chef Ihres Hauses.“

„Der Fürst gibt mir nicht einen Heller!“

„Ich glaube, Durchlaucht sehen da zu schwarz, Der regierende Fürst ein kann Mitglied seines Hauses nicht im Stich lassen.“

„Sie kennen den Fürsten nicht!“

„Ich habe allerdings nicht die Ehre.“

„Und wissen Sie mir keinen anderen Rat?“

„Vielleicht eine reiche Heirat.“

„Vielleicht tut es eine amerikanische Milliardärstochter“, entgegnete der Marquis mit spöttischem Lächeln. Während sah ihn der Prinz an.

„Wollen Sie mich noch verspotten, Herr?“

„Durchaus nicht. Die Heiraten mit Töchtern amerikanischer Milliardäre sind ja jetzt ein beliebtes Ausnahmestück — und ein Prinzstitel ist schon eine Million Dol-

mit der Hand erreichen konnte. Ein leichter Wind trug den herrlichsten Fliederduft zu mir. Ich habe diese liebliche Nacht durchgemacht. Mein Bett blieb unberührt. Ich saß am Fenster und erwartete den kommenden Morgen. Gleich die Qual in mir wüthete, weinte ich nicht. Ich wollte von jetzt ab mit meinen Tränen sparsamer sein. Der Morgen kam und ich hatte endlich überwunden. Süd für Süd habe ich diese Leidenschaft aus dem Herzen gerissen ohne Erbarmen ohne eine Träne. Der Morgen traf einen neuen Menschen, der härter war, als der ehemalige, aber auch um vieles gereifter. Trotzdem ich in aller Frühe von dem freundlichen Gastgeber Abschied nahm, war doch Maria Dorosa bereits vor mir in die Stadt gefahren. Ich habe sie seitdem nicht wiedergesehen.

Hier schweg der Erzähler, stand auf und sagte dann: „Ich bin mit meiner Geschichte zu Ende. Wenige Wochen darauf wurde ich nach Wien versetzt und auch diese Episode gehörte bald zur Vergangenheit, wie ich richtig in jener Nacht ahnte.“

„Und das ist alles?“ frug enttäuscht eine junge Frau, „das ist also jenes wichtige Ereignis, das Ihrem Leben eine andere Richtung gab?“

„Es war kein Abenteuer, sondern ein Erlebnis“, sagte der Erzähler mit seinem sanftesten Lächeln. „Erlebnisse, die unser Inneres betreffen, haben gewöhnlich keinen Unterhaltungswert.“

„Ich werde Ihnen was sagen“, bemerkte ein dicker, freundlicher Herr, „ich habe, verzeihen Sie mir, daß Sie ein wenig ungerecht und hart mit ihr waren. Sie haben dieses Lächeln zu erst genommen, so arg wird sie es wohl nicht gemeint haben.“

„Nein, sie hat es nicht arg gemeint. Aber es war der unbewusste Ausdruck ihrer ganzen Art. Wir paßten absolut nicht zusammen. Meine Leidenschaft hatte mich blind gemacht für die ungeheuren Verschiedenheiten unserer Naturen. Mit diesem Lächeln kam die Erkenntnis wie ein Blitz. Und ich danke Gott, daß ich den Mut fand, rechtzeitig aufzuhören. Für Uebri gen muß ich Ihnen, meine Verehrten, gestehen, daß ich mit freundlicher Wahnmut an diese Stunde denke. Ich verdanke ihr so ungemein viel. Sie hat mich zum Dichter gereift. In jener Nacht habe ich zum erstenmal die schöpferische Höhe des Schmerzes erkannt und die ersten Worte für ihn gefunden. Alles, was in mir geschlummert hatte und was bisher nichts als sentimentale Weisheit war, wurde schaffende Kraft. Auch ich habe in Schmerz geboren. Maria Dorosa ist heute für mich ein Schicksal. Sie mußte kommen, um mich zu erlösen. Und nur jene Kunst — er wandte sich hier einem ersten, jungen Manne zu — die auch durch das Tal der Tränen gehen mußte, ist wahre Kunst. Und ihr verdanke ich diesen Weg.“

Der junge Mann trat auf den Erzähler zu und drückte ihm warm die Hand. Die junge Frau blickte den dicken Herrn an, welcher ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken konnte.

Ein Frauenkrieg in China.

Aus Peking wird unterm 5. Dezember der „Täglichen Rundschau“ geschrieben: Die kaiserlichen Nebenfrauen Chi, Yu und Chin, die an der feierlichen Beisetzung der Kaiserin-Regentin bei den östlichen Kaisergräbern teilgenommen hatten, haben sich in dem bei den Kaisergräbern gelegenen Reisepalast häuslich niedergelassen und weigern sich, nach Peking zurückzukehren, wenn nicht gewisse Ansprüche, die sie stellen, erfüllt würden. In Peking hat dieser Vorgang nicht nur bei Hofe, sondern auch in weitesten Kreisen das größte Aufsehen hervorgerufen, und er bildet das allgemeine Tagesgespräch. Von den drei Frauen ist Yu, die einst eine gefeierte Schönheit gewesen war, die intelligenteste und rätselhaftigste. Sie soll die ganze Sache angestiftet haben, indem sie zuerst Chi und dann Chin für ihre Pläne gewann. Sie hat Chi in den Vordergrund geschoben. Diese soll nach dem Muster der eben beerdigten Kaiserin-Regentin Tze Hsi, die ein Vierteljahrhundert lang die Geschicke Chinas bestimmt hat, Regentin werden, so lange der gegenwärtige Kaiser unwürdig ist. Man nimmt an, daß Yu sie dann später beiseitigen wolle, um selbst die Herrschaft zu übernehmen. Auch ein anderer Plan wird den Frauen nachgesagt. Von dem Kaiser Tung Chi, der ein großer Frauenfreund gewesen ist, soll ein unehelicher Sprößling aus der Verbindung des Kaisers mit einer Sängerin existieren. Die Frauen sollen die Absicht haben, diese illegitimen Kaiserjohn ausfindig zu machen, um mit ihm dem Hofe Schwierigkeiten zu bereiten.

Wie dem auch sei, die Angelegenheit ist für den Hof sehr fatal, um so mehr, als das Volk dadurch auf ein altes Unrecht aufmerksam gemacht wird, daß nämlich die Dynastie einen Schönheitsfehler besitzt, insofern als einmal ein Kaiser auf den Thron gekommen ist, ohne dazu berechtigt zu sein. Schuld daran trug die spätere Kaiserin-Regentin Tze Hsi. Diese größte Frau Chinas war die Konkubine des Kaisers Hsien Tong (1851 bis 1862), und ihrer beiden Söhne war der unmündig auf den Thron gekommene Kaiser Tsai Shun, der unter dem Namen Lungchi die Regierung führt. Yu und Chi, die die jetzige Intrige angestellt haben, gehörten zu seinen Nebenfrauen. Sie sind Schwestern, Töchter des Bannergenerals Chi Chin.

Kaiser Lung Chi starb jung, schon im 21. Lebensjahre. Seine eheliche Mutter wollte bei seinem Tode nicht wieder das Heft aus den Händen geben, und so machte sie ein unmündiges Kind zum Kaiser, Tsai Tien, den zweiten Sohn ihres Schwagers J-Huan. Damit war das allgeheilte Hausgesetz der Mandchu Dynastie auf das schwerste verletzt. Denn nach diesem Gesetze war allein die nächstjüngere Generation zur Thronfolge berechtigt. Dies war die Generation Yu, während Tsai Tien der Generation Tsai angehörte. Die herrschsüchtige Regentin setzte sich aber über

alle religiösen und dynastischen Bede Lea hier g, weil sie wußte, daß sie von Tsai Tien nichts zu befürchten haben würde. Sie hat sich darin nicht getäuscht, denn Tsai Tien war kein anderer als der unter dem Namen Kuang Hsi bekannte Kaiser, der ja bis zu seinem im November 1908 erfolgten Tode nur eine Puppe in ihren Händen war. Um ihn ganz in der Gewalt zu haben, vermählte ihn Tze Hsi auch noch mit ihrer Nichte, der Tochter ihres älteren Bruders Kwei Hsian.

Um nun nach dem Tode von Kuang Hsi die richtige Reihenfolge der Kaiser wieder herzustellen, wurde nunmehr der nächste Blutsverwandte aus der thronfolgeberechtigten Generation Yu zum Kaiser gemacht und durch Edikt dem vor mehr als einem Menschenalter verstorbenen Kaiser Tung Chi als Sohn anadoptiert mit der Bestimmung, daß er gleichzeitig den Namen des verstorbenen Kaisers zu opfern habe, als ob dieser sein Vater gewesen wäre.

Durch ein weiteres Edikt wurde die Rangfolgeordnung für die kaiserlichen Frauen festgesetzt. Kuang Hsins Witwe Lung Yu erhielt den Titel einer Kaiserin-Witwe, Chi wurde zur Nebenfrau ersten Ranges Yu einer solchen zweiten Ranges ernannt mit einer Monatsatzung von je 500 Tael.

Beide Frauen sind nun damit unzufrieden, und sie erkleben für sich sowohl einen höheren Rang wie eine tatsächlich einflußreichere Stellung. Sie nutzen das Unrecht, das bei der Thronbesteigung Kuang Hsins begangen wurde, aus, indem sie erklären, die Kaiserin-Witwe sei nicht berechtigt, diesen ihr verliehenen Titel zu führen, weil Kuang Hsi zu Unrecht auf den Thron gelangt und auch ohne Erben sei. Denn der gegenwärtige junge Kaiser sei nicht Kuang Hsi, sondern Tung Chi als Sohn anadoptiert worden. Demgemäß hätten Chi und Yu als Nebenfrauen des dem jungen Kaiser als anadoptierten Kaisers Tung Chi Anspruch auf den Titel als Kaiserin-Witwe, und sie müßten der obendrein auch jüngeren Lung Yu in der Rangordnung vorgehen. Wie erwähnt, hat sich auch Chin, eine der Konkubinen des verstorbenen Kaisers Kuang Hsi, diesem Proteste angeschlossen.

Sachlich läßt sich gegen diese Argumentation wenig einwenden, und die Frauen, die dies wissen, weigern sich vor Erfüllung ihrer Ansprüche zurückzukehren. Als wie ernst der Prinz Regent die Angelegenheit ansieht, geht daraus hervor, daß er drei so hochgestellte Persönlichkeiten wie den Prinzen Tai Chen, den Finanzminister Herzog Tzei und den Oberhofmarschall Chi Su nach dem Reisepalast an den östlichen Kaisergräbern entsandt hat, um die Damen zurückzuholen. Als diese Deputation keinen Erfolg hatte, sandte der Prinz Regent noch den Prinzen Su nach dem Reisepalast; auch dieser Abgesandte mußte aber erfolglos heimkehren. Ist will der Prinz-Regent nach Te Lung Chu, die Tochter der Kaiserin-Regentin Tze Hsi, zu den Damen schicken, um ihren beschwichtigenden Einfluß geltend zu machen.

200 Polizeisoldaten sind zum „Schutz“ der streikenden Damen nach dem Reisepalast kommandiert worden. Die kluge Yu weiß wohl, daß dieser Schutz ihnen gefährlich werden könnte, und deshalb hat sie den Soldaten 800 Tael geschenkt, um sie sich geneigt zu machen.

Wie inzwischen der Draht aus Schanghai meldet, haben sich die Zwistigkeiten zwischen den Parteien der Kaiserin-Witwe und der Nebenfrauen des Kaisers Lungchi fortgesetzt verschärft. Der Regent ist völlig ratlos. Der von einem als Koch verkleideten Mandchusoldaten auf den Regenten versuchte, mißglückte Anschlag trägt dazu bei, die Verwirrung zu vergrößern.

Tafelwasser Heilwasser
Krondorfer
alkalischer SAUERBRUNN

Repräsentanz: MARCUS & VINESIU, Bukarest u. Braila.

Haute Gyonik.

Wertwürdige Leckerbissen. Es hat zu allen Zeiten, selbst bei civilisirten Völkern, eine besondere Physiologie des Geschmacks gegeben. So hat es am Hofe Karls VII., der mit der schönen Agnes Sorel glänzende Feste aufführte, einen Koch Namens Talleyrand gegeben, der eigenartig komponierte Gerichte auf die Tafel brachte, so zum Beispiel Zigel in Orange gebraten. Reifer, mit Federn bekleidet, in aufgerichteter Stellung servirt. Störe, in Essig getocht, Pühner ganz in Zucker eingemacht, Apfelsinen in Speck gebraten und dergleichen mehr. Der Küchenchriftsteller Dr. Riese erzählt von dem Koch des Fürsten Kaunitz in Wien, daß es für den Hof des Fürsten einmal sein Ragout hergestellt habe — aus den zerschnittenen Sohlen von einem Paar alter Reistiefel, welche er durch Essenzen und Weizen erweicht und endlich durch eine Sauce, deren Geheimniß er mit in das Grab zu nehmen entschlossen sei, zu jenem wunderbaren Ragout verbunden habe.

Eine Tageszeitung für Frauen. Anfangs Februar wird in Berlin eine neue Frauen Tageszeitung erscheinen, und zwar im Verlage Alexander Duncker. Die Herausgeberin ist Fräulein Adele Schreiber, die bekannte Frauenrechtlerin.

Eine neuentdeckte Naturbrücke. Aus New-York wird berichtet: Die gesteigerten Bemühungen der geologischen Forschung haben nun zu der Auffindung einer Reihe bisher unbekannter Naturbrücken in Amerika geführt; allein im Staate Utah hat man vier neue bisher unerforschte Naturstücke des Baumeisters Natur gefunden. Eine von ihnen, deren geologische Erforschung bereits begonnen hat, kann wohl als die größte Amerikas gelten. Sie liegt vier Meilen nördlich der Grenzlinie zwischen Utah und Arizona, zwischen dem Colorado und den Navajo-Bergen. Die Brücke besteht aus einem machtvoll ausladenden großen Bogen aus natür-



EFORIE-SAAL (Boulevard)

Heute abend 9 Uhr
Neues Programm gegeben vom
Theater O E S E B

Aus dem neuen splendiden Programm sind besonders hervorzuheben:

Ein Lustspiel auf einen Postwagen in den Schluchten des Atlas (Sensationelles Drama). Thiere der römischen Campagne (hochinteressant und sehr lehrreich). Eine Geschichte von allen Tagen (hochergreifendes Schauspiel). Komödie der Irrungen (zum Lachen). Das Duell (hochkomisch). Das alte Bleed (großartige dramatische Darstellung). Das Paradies (hochinteressant). Eine Reise durch das südliche Schweden (hochinteressant und sehr lehrreich). Biscuits wie sie meine Mama machte (zum Lachen). Das Freibillet (sehr humoristisch). Der verborgene Schatz (alles wälzt sich vor Ihnen).
Freitag 25., Samstag 26., Sonntag 27. Des. Große große Matinees nachm. 8 Uhr, jedes mit neuem Programm.

Gänzlich neu gewechseltes hier noch nicht gesehenes Programm. Die Vorstellungen des Theater O E S E B finden bis zu Weihnachten statt. Vollständige Preise:loge (unten) bei 12.—, Loge 1. Rang bei 8.—, Fauteuil bei 3.—, Stal 1 bei 2, Stal 2 bei 1.25, Gallerie 60 Cent.
M I L I T Ä R M U S I K.

lichem Sandstein. Sie entspringt der Wand eines tiefen Cinnons und senkt sich am anderen Ufer etwas zur Tiefe, das Baumerk ist also nicht symmetrisch, macht aber durch seine gewaltigen Dimensionen doch einen mächtigen Eindruck. Die natürliche Brücke zeigt kaum einen Riß im Gestein; ihre Spannweite beträgt 274 Fuß, in einer Höhe von 301 Fuß überquert sie den in der Tiefe dahinziesenden Fluß.

Eine Frau als Operndirigentin. In den nächsten Tagen wird man in London zum ersten Male das Schauspiel erleben, in einem großen Theater eine Dame am Dirigentenpult Platz nehmen zu sehen. Miss Marjorie Slaughter, die Tochter des kürzlich verstorbenen englischen Komponisten Walter Slaughter, wird im Londoner Court Theater die Premiere der Oper „Alice im Wunderland“, des letzten Werkes ihres Vaters, dirigieren, zu dem sie selbst ein melodisches Intermezzo beigefügt hat. Sie leitet bereits die Proben; im schlichten weißen Kleide nimmt sie auf dem Dirigentenpult Platz; wenn man sieht, mit welcher Sicherheit und Ruhe sie das Orchester dirigiert, überwindet der Zunge bald sein Bekommen über dies ungewohnte Bild.

Der Sträfling als Dramatiker. Aus New-York wird gemeldet, daß ein Sträfling, der unter der Nummer „B“ geführt wurde, im Gefängnisse verschiedene französische Stücke übersetzt und auch ein eigenes dramatisches Werk geschrieben hat, das vom Verband der Dramatiker für sehr beachtenswert erklärt wurde, so daß der Verband die Ausführung durchsetzte, die demnach in einer Matinee des „Comedian-Theatre“ stattfinden wird. Als Verfasser zeichnet „Sträfling Nr. B“.

Ein Paradies für Redakteure. Wer hier seines unbankbaren Berufes als Redakteur müde ist und sein Leben traumhaft schön gestalten will, der schüttele den Staub seines Bureau's von den Füßen und reise nach Buenos-Ayres. Nach einem Bericht der „Revue des Arts Graphiques“ verbringen dort die Redakteure ihre Zeit in prächtigen Räumen, ruhend in bequemen Klubsesseln oder auf Divans, den garantiert echten Panamahut auf den Köpfen, die lange Habanna im Munde und auf dem Nebentische in geschliffenen Gläsern eiskalte Limonade. In einem Zeitungs-Bureau gibt es sogar einen Ballsaal, eine jedermann zugängliche Bibliothek und eine Sanitätswache, in der jeder Angestellte kostenlos ärztlichen Rat erhalten kann.

Eine Salongarnitur für 160,000 Mark. Eine ganz außergewöhnlich kostbare Garnitur von Sesseln aus der Epoche Louis XVI. kam bei Christie, Manson und Woods in London zur Versteigerung und machte auf Kenner und Laien einen außergewöhnlichen Eindruck. Die Garnitur ist ein Meisterwerk der französischen Kunstarbeit jener Zeit, und ihr Wert wird noch dadurch erhöht, daß sie ein besonderes historisches Interesse besitzt. Sie befand sich einst im Besitze der Königin Marie Antoinette von Frankreich. Im Jahre 1783 ließ die Königin die Möbel dem Legationssekretär der englischen Gesandtschaft Sir Antony Morris als Geschenk überweisen. Gewerbet dieser wunderbaren Einrichtung wurden nach hartem Kampfe für den hohen Preis von 160,000 Mark die Herren J. und S. Goldschmidt in Frankfurt a. M.

Handel und Verkehr.

Aus der Petroleumindustrie.

Anglo Roumanian Petroleum Company Limited. Das gestrige Amtsblatt veröffentlicht den konstituierenden Akt dieser Gesellschaft, welche den Zweck verfolgt, Petroleum-Terrains in Rumänien zu erwerben und auszubauen.

Petroleumproduktion in Rumänien. Während der ersten neun Monate des soeben abgelaufenen Jahres betrug die Produktion von Rohpetroleum in Rumänien 956.614 t gegen 866.762 t während der gleichen Periode des Vorjahres und 850.580 t in den gleichen Monaten d. J. 1907. Wenn man dieses Resultat auf die Distrikte prüft, so ergibt sich Folgendes:

Allen Departements voran steht Prahova mit 902.016 t, oder einer Zunahme von ca 9 pCt., während die Zunahme in 1908 gegenüber 1907 nur 17.317 t oder 2 pCt. betrug. Das Departement Prahova partizipiert also mit 94,29 pCt. an der Gesamtproduktion des Landes während der ersten neun Monate dieses Jahres, gegen 95,76 pCt. im Vorjahre. Man sieht somit, dass, während der Prahova-Distrikt im Allgemeinen eine Zunahme von 9 pCt. aufwies, in der Proportionalziffer sich eine kleine Verminderung ergibt, nämlich 94,29 pCt. in 1908 gegen 95,76 pCt. in 1908, also mit einer Differenz von 1,47 pCt. Der Grund dafür liegt in der bedeutenden Zunahme der Produktion in den anderen Distrikten, welche Roh-

petroleum liefern, Den zweiten Platz nimmt das Departement Dimbowitza ein, mit 21.455 t während der ersten 9 Monate dieses Jahres, gegen 18.959 t während desselben Zeitabschnitts in 1908, was eine Zunahme von 2.506 t bedeutet, oder mehr als 13 pCt. Dieses Departement beteiligt sich an der Gesamtproduktion mit 2,24 pCt in 1909 gegen 2,18 pCt. im selben Zeitabschnitt 1908. Der Distrikt Buzeu nimmt die dritte Stelle ein mit 18.834 t in den ersten neun Monate von 1909, gegen 7.264 t in 1908, oder 11.570 mehr, was einer Vermehrung über 15 pCt. gleichkommt, und hat somit die größte Zunahme in 1909 von allen Rohpetroleum liefernden Distrikten. Sein Anteil an der Gesamtproduktion von 1909 beträgt 1,96 pCt. gegen 0,83 pCt. in 1908. Die vierte Stelle gebührt Bacau mit 14.309 t während der ersten neun Monate des laufenden Jahres, gegen 10.544 t in 1908, oder eine Zunahme von 3.765 t oder 35 pCt. Die Beteiligung dieses Departements an der Gesamtproduktion in 1909 beträgt 1,51 pCt. gegen 1,23 pCt. in 1908.

Die Organisation des internen Petroleumhandels auf Grund des Beitrittes sämtlicher Raffinerien des Landes zur „Societate pentru distribuirea produselor petrolului“ kann wegen des inkonsequenten Verhaltens der „Astra“ noch immer nicht als endgültig bezeichnet werden. Diese Gesellschaft stellt gewisse Bedingungen, die von den anderen Beteiligten nicht angenommen werden können.

„Astra-Romana“. Zum Beginn des neuen Jahres a. St. werden die gerichtlichen Formalitäten zur Konstituierung der neuen Gesellschaft vorgenommen werden.

Man darf darauf neugierig sein, wie die Verwaltung dieser Gesellschaft die Frage der Nationalität des Personals, der sich die anderen Gesellschaften schon längst bon gré mal gré unterworfen haben, lösen wird.

Das neue hauptstädtische Elektrizitätswerk. Die von der Primarie ernannte Kommission, die betraut war, ihr Gutachten über das Ergebnis der stattgefundenen Lizitation für die Errichtung einer elektrischen Usine und einer Substation für die kommunale Tramwaygesellschaft von Bukarest abzugeben, hat Samstag früh ihre Arbeiten beendet. Der Bau der Centralusine wurde der „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft“ von Berlin, die Lieferung der Kessel der hiesigen Gesellschaft „Vulcan“ (vertreten durch die A. E. G.) und der Bau der Unterstation der Elektrizitätsgesellschaft „Siemens-Schuckert“ zugesprochen. Die Arbeiten werden ca. 650.000 Frs. kosten.

Erhöhung der deutschen Grobblechpreise. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Das deutsche Grobblechkartell erhöhte per sofort die Verkaufspreise um fünf Mark per Tonne.

Insolvenzen. Fallit wurden erklärt: Maria Bucur, Calea Dudesti 226, N. J. Constantinesco, Panzari 7, Blanch Feimann, Lipscaeni 33, Sarah Ellmann, Tulcea, Petre G. Colonel, Costesti, Josef Marcovici Tulcea.

Mitrany & Benrey fordern die Falliterklärung des Nicolae Vasilascu, Loco, Str. Pandari 34. — Jaidor Rotenberg fordert die Falliterklärung des Adolf J. David, Loco, Calea Grivitei 78. — Das hiesige Handelsgericht hat die Verhandlung über die Falliterklärung der hiesigen Firmen M. Mihalidi, Str. 11 Junie 36, Jean Zahareanu, Calea Moschilor 306, Zeltzer & Holzmann, Str. Patria, F. Alterescu, Str. Buzesti 15, Sohaner & Comp. Str. Cavasi, M. M. Saloiana Str. Campineanu verschoben.

Das Trib. Covurlui hat dem Kaufmann A. Zissu in Galatz, Strada Mavromol, ein 6monatliches Moratorium gewährt.

Bukarester Devisenkurse.

	Vom 1 Januar.	
London	Check 25.56 25	25.51 25 3 Monate
Paris	Check 101.50	101 30 3 Monate
Sofia	Check 125.82	124.77 15 3 Monate
Wien	Check 106.10	105.90 3 Monate
Belgrad	Check 101.02 1/2	100.82 1/2 3 Monate

Wasserstand der Donau.

Stand über dem Pegeltrieb, am 31. Dez.	1. Jan.	Bemerk.
Yarna Severin	3.77	3.86 steigend
Galatz	3.51	3.77
Bechet	3.28	3.55
Yarna Magurele	2.83	3.30
Stargie	3.18	3.30
Oltinitza	3.13	3.22
Calaraschi	2.75	3.27
Cernavoda	3.06	3.10
Gura Jalomitzel	2.19	3.23
Galatz	3.53	2.58
Tulcea	1.56	1.54

Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 1. Januar.

Die Sitzung wird um 2 Uhr unter dem Voritze des Herrn B. Miffir eröffnet.

Anwesend 96 Deputierte.

Auf der Ministerbank die Herren M. Feredy, T. Stelian und M. Constantinescu.

Herr Zorja interpellierte die Regierung in der Frage der gegen den Bischof von Roman gerichteten Verfolgungen. (Großer Saal). Herr Zorja verliest unter den Protestrufen der Majorität nachfolgenden Text der Interpellation: Angesichts der gegen S. S. den Bischof von Roman, den Verteidiger der Rechte des rumänischen Episcopats und unserer kirchlichen Tradition gerichteten Angriffe habe ich die Ehre den Herrn Kultusminister zu fragen: Erkennt er den gehässigen Charakter dieser Verfolgung? Gibt er sich Rechenschaft über den Schlag, der hieby durch der rumänischen Kirche verleiht wird, und glaubt er, daß diese Kirche so unnützlich ist, daß sie irtigen Ideen und unversöhnlichen Leidenschaften geopfert werden kann?

Auf der Tagesordnung das Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Offiziersgagen.

Nach kurzer Debatte wird das Ges. n. n. n. einstimmig angenommen.

Herr Dr. Gruescu entwickelt seine Interpellation über den Bau der gemäß dem Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn an der Grenze zu errichtenden Schlachthäuser. Er bittet den Domänenminister ein derartiges Schlachthaus auch in Turnu-Severin zu erbauen, wo sich auch der Schweinemarkt befindet.

Der Domänenminister erklärt, daß man zwei Schlachthäuser erbauen wurde, das eine in Buzdjeniu und das andere in Turnu-Severin.

Es werden mehrere Indigenate votirt.

Um 5 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Sesat.

Sitzung vom 1. Januar.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 15 unter dem Voritze des Generals Budisteanu eröffnet.

Anwesend 84 Senatoren.

Auf der Ministerbank Herr M. Orleanu.

Auf der Tagesordnung Indigenat.

Um 3 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Gelegentliche.

Das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Fürsten von Montenegro.

Cetinje, 2. Januar. Gestern ist ein französisches Geschwader, das aus den Kreuzern „Victor Hugo“, „Genest Renan“ und „Jules Ferry“ besteht, in Antivari eingetroffen. Es erscheint, um seitens des Präsidenten der französischen Republik den greisen Dichter und Fürsten zu seinem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum zu beglückwünschen. Demersprechend wurden in Topoliza bei Antivari, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte des Kronprinzenpaars Danilo, Vorbereitungen getroffen. Um gleichzeitig den Feierlichkeiten für den Geburtstag des Kronprinzen beizuwohnen, begab sich der ganze Hof dorthin.

Antivari, 2. Januar. Im Palais von Topoliza fand zu Ehren der französischen Marinesoldaten ein Festessen statt. Der Fürst dankte in bewegten Worten für die Ehren, die ihm durch Entsendung des französischen Geschwades erwiesen wurde. Er sandte auch in diesem Sinne eine Depesche an Fallieres, die dieser in herzlichen Ausdrücken erwiderte.

Schrenthal in Berlin.

Berlin, 2. Januar. Graf Schrenthal, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, wird im Laufe des Februars in Berlin eintriften, um den Wiener Besuch des Reichstanzlers v. Bethmann Hollweg zu erwidern.

Bukarester Vergnügungsanzeiger.

- Nationaltheater. — Dramatische Gesellschaft. — Zur Aufführung gelangt: Phedra.
- Theater Leon Popescu (Lyrio). — Dramatische Gesellschaft Davila. — Zur Aufführung gelangt: „Lulu“.
- Theater Modern. Russische Truppe. Zur Aufführung gelangt: Uratorii in seara de Anul Nou. — O zi de Mai. — O sezatoare.
- Morie-Theater. Kinematograph-Vorstellungen Deser. Saal des Hotel de France. — Täglich Vorstellungen des Kinematographen Botes.
- Sala Volta. Str. Doamuel 7. Kinematograph-Vorstellungen.
- Circus Sidoli. Kinematograph Bleriot.
- Bierhalle und Café Imperiala. — Varietetheater.

Restaurant und Biergarten

„La Carpați“

Unternehmer: C. Arghir.
Jeden Abend von 7—12 1/2, Konzert der Kapelle des Prof. E. Pifferi aus Mailand.
Jeden Donnerstag, Uhr Sonn- und Feiertagen von 5—7 Promenadepark.
Jeden Donnerstag von 5 1/2—7 Uhr abends
Klassisches Konzert.
Spezialität des Hauses Bier à la Pilsen der Herren Gabr. Ozell.
Im Wintergarten serviertes Mittagessen à Lei 1-60 4 Gänge. Es wird auch a la carte am Tag und in der Nacht bis 2 Uhr (auch warme Küche) serviert.

Circul Regal Român

Direktor und Eigentümer Cesar Sidoli.
200 Personen, Dressierte Elefanten, 130 Pferde

Erste 2 Eröffnungsvorstellungen
Freitag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)
Matinee 3 Uhr. Abendvorstellung 9 Uhr.

Samstag 26. und Sonntag 27. Dezember je
2 große Vorstellungen

Sämtliche Attraktionen sowie die dressierten Pferde sind durchaus Novitäten für Bukarest.
Die Karten sind im „Magasinul Conservatorului“ Calea Victoriei 60, Telefon 7177, bei M. Jain, Calea Victoriei 52 und an der Circus Kassa zu haben.

Preise der Plätze:
Matinee: Sonn- und Feiertage
Bogen 4 Pers. Bei 20, Parkett 4, Bogen 4 Pers. 25 Bei, Parkett 4, 1. Stal 2.50, 2. Stal 2, Galerie 1.50.
Abendvorstellung: Sonn- und Feiertage
1. Stal 3.50, 2. Stal 3, Galerie 1.50.
Kinder zahlen bei Matinees die Hälfte der Preise, außer Bogen.
Montag, 28. Dezember 1. Tour-Fixe Vorstellung.

L. Schuch's Nachf. G. Edlauer
Bukarest — Wien — Budapest
hat eine
Ausstellung
von
Gebrauchs- und
Luxusgegenständen
in den neuen Räumlichkeiten des Hauses
PORTOIS & FIX
THEATERPLATZ
veranstaltet, zu deren Besichtigung er höflichst einladet.

Sensationell!
Ausverkauf
um 50% billiger
als die früher markierten Preise.
Größtes Warenhaus des Landes S. D. FARCHY
La
„Papagal“
Bukarest, Strada Lipscaeni 74—76 (Telefon)

Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen.
PURGEN
Ideales Abführmittel
Einzig gegen Verstopfung, Migränen, Congestionen.
Angenehm zu nehmen, sicherste Wirkung, sehr wirksam.
Niederlage: „CENTRALA“ Cooperativ-Gesellschaft
Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen.
Von der Sanitätsdirektion unter No. 15741 approbiert.
Auf jeder Packung ist „PURGEN“ eingedruckt.
Nur in Original-Packung mit dem „Purgen“ auf der Packung.
Feine Möbel und Kunstgegenstände
Teppiche, Vorhänge, Bronze, Lampen, Elektrizitätsfiguren
Atelier für Tischlerei und Tapezierarbeiten.
A & M. Finkelstein
Bukarest, Victoriei 57 (Haus Rezekulow)
Telefon 15140

Die Elite der Gesellschaft genießt nur die berühmte

Chocolade Berindei

Spezialitäten: Milch-Chocolade, Turisten-Chocolade, Haselnuss-Chocolade.

Dr. A. Barasch

von der medizinischen Fakultät in Paris.
Gewesener Schüler des Prof. Fourmier,

Spezial-Arzt

für Geheime-, Haut- und Haarkrankheiten
Calea Victoriei 120 (neben Biserica albă)
Consultationen von 8-10 vorm. und 2-6 nachm.
Spricht auch Deutsch.

Doktor H. Ivainer

Ehemaliger Spitalsarzt. — Spezialarzt aus Paris für
Kinderkrankheiten.
Consultationen von 8-10 vorm. und 2-4 Uhr nachm.
Calea Grivitei 63

Comptoirist oder Comptoiristin

der rumänischen und deutschen Correspondenz
mächtig, wird per sofort gesucht.
Vorzuzogen werden Stenographen und
Daktilographen.
Offerten unter „V. 100“ an die Admin.

Zu vermieten

gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension bei deutscher
Familie. — Str. Sf. Constantin 14 (neben dem Cismigiu).
Größte Niederlage von Kautschuk für Wagen.
Berühmte Marke

P. F. B. & Co.

Garantiert als der beste und dauerhafteste aller in den
Verkauf gebrachten Kautschuka. **M. Kirschen & Co.**
Bukarest Centrale Str. Doamnei 21, Filiale Calea Moșilor 352

Dr. Focșaner

Gewesener Assistent der königl. Frauenklinik Prof. Eropold in
Dresden. Spezialisiert in Berlin und Paris für
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
wohnt jetzt Strada Tudor Vladimirescu 1.
Complette Inzestation für Operationen und Behandlung von
Frauen- und syphilitischen Krankheiten.
Consult. 3-5 nachm. Telefon 27/49.

Doktor der Medizin

M. BERGER

Zahnarzt aus New-York.
Speziell in modernen Arbeiten in Gold (Zähne ohne Platte)
bridge work (Brückenarbeit) Kronen aus Gold.
Zähne mit Schrauben. Künstliche Gebisse aus Kau-
schuk. Plombirung der Zähne und schmerzloses Ausziehen derselben
(nach amerikanischem Vorgang).
Consultationen von 9-12 vorm. und 2-8 nachm.
Strada Carol 74, I. Etage (Piața Sf. Anton).

Doktor Cobilovici

von der Medizinischen Fakultät in Paris.
gewesener Spitals-Gehefarzt

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshelfer.

Spezielle Inzestationen für die Behandlung von Frauen-
und syphilitischen Krankheiten.
Strada Academiei 18
Consultationen von von 1-3 nachm. und 7-8 abends
Spricht deutsch. Telefon 17/90.

Doktor Lucian Skupiewski

Inspektor der Ephorie-Spitals.
Ehemaliger Präparator der gynäkologischen Klinik,
Chirurg am Filantropia-Spital.

Spezialist für Frauenkrankheiten, Geburts- hilfe sowie chirurgische Krankheiten.

Consultationen von 1-3 Uhr nachm.
Str. Corabia 11 (Episcopie).

Illustriertes Buch über Geheime Krankheiten und Impotenz

deren Ursache und Heilung. — Preis 1 Lei.

Dr. Thör

zu haben in der Buchhandlung Alcalay, Hotel Boulevard.



Conditorei Jonescu

St. Georges-Platz

Pâtisserie und Confiterie ersten Ranges.

Täglich frisch in großen Quantitäten.

Bonbons Sans Rival, melange Chokolat. Delicate Bonbons, Dattes
farciés aux pistaches (eine Spezialität des Hauses) — Bäckereien in allen Größen, Vanillen-
strigél, Mohn- und Nussbengel. — Große Auswahl in Bonbonieren und Fantasi-Gegegenstände
für Geschenke. — Gepuzte Weihnachtsbäume. — Billige Scherzartikel für den Weihnachtsbaum. —
Feine Biqueure, Cognac, Rum und Lee in allen Sorten. — Spezialitäten für Taufen, Verlobun-
gen, Hochzeiten, Soirees etc. zu sehr mäßigen Preisen. — Aufträge aus dem In- und Auslande
werden prompt effektiert.

Buchenholz ungeschnitten

Lei 22 die Tonne franco Depot
Lei 25 die Tonne in's Haus gestellt.
Holz-Depot, Soseana Vilor 16.

Sehr beachtenswert!!

Champagne Pelisor

Bester rumänischer Champagner. — Ersetzt mit großem
Erfolge die feinsten ausländischen Champagnerforten.
Die Flasche Lei 3.50.

Ausschließliche Niederlage: **Cofetăria „Unirea“**
N. THEOFILSCU
Strada Carol 41 und 53. — Telefon 20/15.
Versandt in die Provinz gegen Nachnahme.

Das alte und bekannte Möbel-Geschäft

R. K o h n

ist in die Calea Victoriei 91, 1. Stock überstedelt.

Das Magazin wurde mit den neuesten Kauf- und Haus-
möbeln versehen.
Verkauf auch in Monatsraten. — Etbile Preise.

Gelegenheitskäufe

von Möbel- u. Kunstgegenständen, Porzellan,
Porzellan, Bronzegegenstände, Gemälde
E. PASCU

Calea Călărășilor 11 (früher katholische
Kapelle) Telefon 23/88.

Echte belgische Defen

Die hygienischsten,
solidesten, praktischsten
und schönsten.

Herabgesetzte
Preise:

- | | |
|--------------|--------|
| Es erwärmen: | |
| No. 1 cbm 75 | Lei 25 |
| No. 2 „ 100 | „ 28 |
| No. 2b „ 150 | „ 31 |
| No. 3 „ 200 | „ 40 |
| No. 4 „ 300 | „ 48 |
| No. 5 „ 400 | „ 58 |
| No. 5b „ 500 | „ 70 |



Hüten Sie sich vor
Nachahmungen und
lassen Sie sich von an-
deren Defensystemen
nicht täuschen.

Ausschließliche Niederlage der
echten Defen

GODIN
ist im
Grossen Magazin für
LAMPEN und Haushal-
tungsgegenstände

M. Littman, S-sor I. Wappner
Calea Victoriei 61-63 (gegenüber Cafe High-Life).
Prompter Versand in die Provinz.

Victoria

Aktion-Gesellschaft für Versicherungen und Gegenversicher-
ungen in Bukarest.

Bekanntmachung.

Es wird den p. t. Herren Aktionären bekannt gege-
ben, dass das Administrations-Koncilium in seiner Sitzung
vom 27.10. Oktober 1909 beschlossen hat, die 3. Ein-
zahlung des gemeinsamen Kapitals per 30% d. h. also
Lei 60 für jede Aktie, ab 19.1. Januar bis 19. 1. Febr
1910 vorzunehmen.

Die Herren Aktionäre werden demnach ersucht, ge-
mäss Art. 65 und 68 der Statuten, ihre Einzahlungen zu
deponieren und zwar bei der Zentral-Kassa der Gesell-
schaft, Str. Doamnei 10.

„VICTORIA“ A.-G. für Versicherungen u. Gegenversicher-
ungen. Die Generaldirektion: H. S. NENITZESCU.



DULCAMARA

CATULESCU
Centrale Str. Lipscaui 10 (Passage)
Niederlage Strada Lipscaui 40
Grosse Niederlage von Modear-
tikeln, Seldenswaren, Spezial-
Fatter für Jakette, Fantasie-
Sachen, Federn u. jedwede andere
Putzgegenstände.
Billiger wie überall.

Bukarester

Deutscher Turnverein

Dem alten deutschen, in unserem Turnverein seit Jahr-
zehnten geübten schönen Branche treu bleibend, findet auch in
diesem Jahre, am ersten Weihnachtstage alten Stils, Freitag,
den 25. Dezember 1909 (7. Januar 1910) unsere

Weihnachts-Feier

statt, und laden wir unsere Mitglieder und deren Familien
hierdurch freundlichst ein.

Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Program m:

1. Klavier-Solo.
2. Prolog.
3. Feuerschwinger (ausgeführt von 3 Knaben).
4. Das Waisenkind in der Christnacht. (Lebende Bilder
mit Prolog).
5. Die drei Weihnachtsmänner, von R. Reichner.
6. Unsere blauen Jungen (Matrosenspiele).
7. Der Spud in der Kantine.
8. Ein feiner Christabend von G. Fröhlich. Militärischer Schwanz in 1 Akt.
9. Verteilung der Geschenke an die Kinder.
10. Tanz der Kleinen.
11. Tanz der Großen.

Beginn pünktlich 4 Uhr Nachmittags.
Musik- und Garbendebeitrag: Lei 2 pro Person, Lei 4 pro Familie.
Die zu Geschenke bestimmten Gegenstände sind gut ver-
packt und mit genauer Adresse versehen, bis zum ersten Feiert-
tage in der Turnhalle abzugeben.
Mit treudeutschem Gruß
Gut Heil! Der Turnrat.

Alleinstehender Herr, Fremder sucht

Salon, Schlafzimmer und Dienerzimmer möbliert
nahe dem Stadtzentrum. — Angebote sind zu
richten an die Ann.-Exp. Carol Schulder & Co., Strada
Karageorgevici 18 unter „Fremder“.

„KALAIOSKOP“

im Souterrain des „Virful cu dor“

Große Vorstellung

des Varietes-Theaters und Kabarettenspiels
unter Leitung des Herrn Karl Römer.

Neues Programm!

Beate Friggon, Marianne Neme, Mlle Damerque,
Lore Hülstein, Harry Monarch, Leopold Nitrof.
„Verheirathete Arme!“ Comödie. | „Bezähnte Ehre,“ Drama
„Einfieliger“ Stimmungsstück.

Entree 50 Bani — 1. Platz 1 Lei.



Tausende und Tausende
von Damen und Fräuleins
verdanken ihre Schönheit dem
Gebrauche der Präparate

Creme Seife Puder Margot

alleinige Toiletten-Artikel unter allen
anderen Fabrikaten die die höchsten

Vor und nach Gebrauch. Vollkommenheit erlangt haben.
Es ist überraschend, dass nach Gebrauch von nur einigen
Tagen die Sommersprossen, Flecken, Falten etc., sowie die Na-
senröte und jedwede Unreinlichkeit des Gesichtes und der
Hände verschwindet. — Die Haut wird weiss wie Schnee, sehr
fein und samtartig.

Creme MARGOT Lei 1.50. Seife MARGOT Lei 1.25. Puder
Margot Lei 2. Eau de Cologne Margot Ltr. Lei 8.—, 1/2, 4.50
1/4, 2.50. Eau de Quinine Ltr. Lei 6.—, 1/2, 2.50, 1/4, 2.—. Reicht
nur mit der registrierten Marke „Fortuna“.

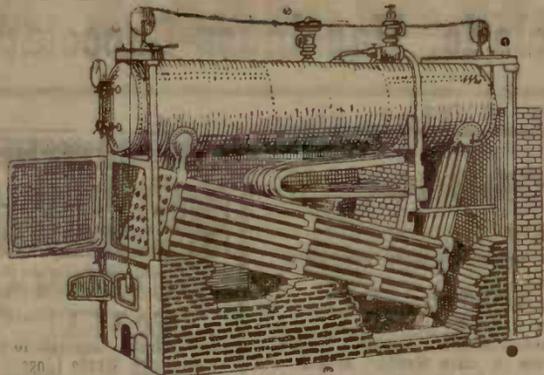
Generalniederlage: Hofapoteke Frații Dr Konya, Jassy.
Droguerie „Centrala“

Nach jenen Gegenden, wo die Creme nicht zu haben ist, wird sie
auf Verlangen aus der Generalniederlage gegen Nachnahme geschickt.

Ein deutscher verheirateter Mann

sucht 3 möblierte Zimmer samt Küche, nicht weit vom
Zentrum. — Unter „Deutscher“ an die Ann.-Exp. Carol
Schulder, Karageorgevici 18.

"VULCAN"



MASCHINEN-FABRIK
Aktiengesellschaft — Bukarest
führt als Spezialität aus

Wasserröhren-Kessel
und
Ueberhitzer-Patent
BABCOCK-WILCOX

LONDON.

Kostenvoranschläge und Prospekte gratis.

Wasserreiner Patent Halvor Breda, Transmissionen, Economiser.
General-Vertreter für Rumänien: JACQUES GOLD, Bukarest, Strada Doamnei 12.

Bukarest.

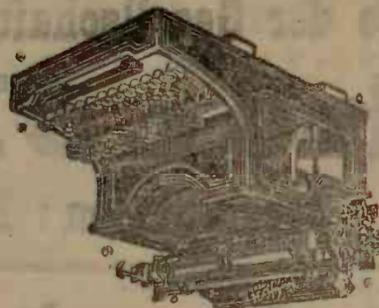
Den Eingang sämtlicher Neuheiten in

feinen Stoffen für Herren-Bekleidung

apartester Ausmusterung
für die HERBST- und WINTERSAISON
zeigt ergebenst an

G. Schlesinger S.-r.

Str. Lipscani 9. Bukarest. Telephon 3/90.



YOST

No. 15

Alleinige Maschine
mit sichtbarer
Schrift,

ohne Farbband.

Mit eingebautem Sicherheits-Tabulator für Tabellen,
Facturen etc. Auch in Ratenzahlungen.

Bukarest, Calea Victoriei 54
gegenüber dem Hotel Frascati.

In der Provinz K o h ä n, : M. G a l a t z.

Allen bekannten Marken überlegen.

"Union" Lagermetall Phosphor-Bronze I-a

Von der "Union" Lagermetall A.G., Düsseldorf.
Prima Qualität. Unübertroffene Widerstandsfähigkeit.

Generalniederlage bei Radu S. Gologan Sr.
Bukarest, Str. Lipscani 54 (St. George-Platz.)

Cofetăria

T. D. Crețulescu

LAINGER

Bukarest, Strada Carol No. 47

Jch bitte nicht mein Geschäft mit anderen ähnlichen in der
Nähe befindlichen zu verwechseln.

Sämtliche Erzeugnisse werden im Detail zu Engrospreisen
verkauft.

Jedwede Concurrenz ausgeschlossen!

Das Geschäft wurde neuerdings mit ungeheuren Mengen von
Rhum, Jamaica, destillierter Spiritus für „Vipsata“, Frucht-
Liquore, Dulceata, Backerelen etc. versehen.

Rhum, engl.	Liter 1.50	Liqueure	Ananas Verité	2.80
„Jamaica	„ 2.40	„	Chartreux	2.80
„ Vanille	„ 3.20	„	Curacao	2.80
„ Ananas	„ 3.20	„	Pipermint	2.80
„ St. George	„ 4.—	„	Cacao, Vanille	3.20
„ St. Helen's Verité	5.80	„	Alas, Chimal	2.40
Zwieback, Vanille	1.80	„	Napoleon	2.—
„ Kronstädter	2.—	„	Viginata aus Cog.	2.40
Biscuits, feine, Vanille	3.80	„	Jubiläum	2.—

ECHTER PUNSCH, Kgr. Lei 3.50.

Grosse Bonbonsfabrik, lei 3.50 per Kgr.

Feinste Torten aus Praline, Maroanen, Nonazete, Creme imper-
ial etc. Punsch-Torte von 4 Lei pro Stück. Lisa de Citra 4.—
Assort. Giaces, kgr. Lei 3.50. Frische Backwerke pro St. 10 b
Berühmte Kadait, jede Grösse. Echter Champagner von Lei 3.80,
4, 4.50 und 5 die Flasche. Pomeri Greno Lei 11.75. Französische
Früchte Lei 5.80. Alte Tzuika 1.20. Branntwein für den Haus-
halt. Echte Mastica von Rio 2.40. Madira, Malaga. Nussengel-
Gugelhupf, frisch. Versch. Serbete kilo 1.60. — Grosse Niederlage
von raff. und denaturirten Spiritus zu Fabrikspreisen.

Ein P. T. Publikum wird ersucht, das Geschäft zu besu-
chen, um sich von den guten und billigen Waren zu überzeugen

„Sirius-Email“



Das beste und haltbarste
EMAIL-KOCHGESCHIRR

Garantie für jedes Stück mit der Fabrikmarke
„Sirius-Emaille“.

Achten Sie bitte beim Einkauf auf die Fabrikmarke.
Haushaltungs- und Küchengeräte
in grosser Auswahl.

Hauptniederlage:
A. Rechenberg & Fiu
Str. Lipscani 15

ALBERT ENGEL Sr.

Vertrauensfirma

Gegründet in Bukarest im Jahre 1833.

Bukarest, Str. Carol 37 (neben der Apotheke Rissdörfer).

Grösstes, reichassortiertes Lager von:

Lampen sowol Hänge-, Tisch-, Wand- als auch Nachtlampen.

Eugeos, Brenner für Petrol mit Glühkörper,
80-90 Kerzen Leuchtkraft.

GLOW amerik. Nachtlampe, brennt mit Petrol für
5 Bani 200 Stunden.

Heizöfen für Coks, Holz und Kohle.

Alpacca-Bestecke, Marke „Berndorf“.

Primus, Original-Kochapparate für Petrol,
Badewannen, Sitzwannen, Douchen.

Porzellan von Karlsbad. — Emailgeschirr
nur ausländisches Fabrikat.

Denaturierter Spiritus garant. 95%, 1 Liter
70 Bani, der Decaliter Lei 6.50. Petrol I.a Lei
3.00, Begal Lei 4.50 der Dekal, ins Haus gestellt.

Stalllaternen, Rüböl, etc.
Atelier für Reparaturen,
Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Tragen Sie
nur die

Französischen

FLANELLE

aus Wolle und
Torf-Watte

des
Dr. RASUREL

Unterhosen, Strümpfe,
Knietücker, Plastrons
für Brust u. Rücken



Die hygienischen und
wärmsten, gehen beim
Waschen nicht ein.

Unfehlbar gegen rheu-
matisches Leiden.

Alleinige Niederlage in Bukarest
AU PETIT PARISIEN
Cal. Victoriei 92, gegenüb. Palais

Bräila: Gheorghe G. Perlea
Craiova: D. Ghizdovescu & O.
Galati: H. S. Schwartz
(Ortolia New-York)

Teoculi: Fraji Ibrăileanu
T-Severin: Josef Frisch.
Preiscurante auf Verlan-
gen unentgeltlich.

Grosses Warenlager.

Schienen und Waggonets

hölzerne und eiserne Schiebkarren. Umkip-
bare Karren. Lastcamions auf Stahlfedern.

Locomotive. Pumpen. Rammhären zum Pilo-
tenschlagen. Ziegelpressen.

Verschiedene Hebewinden. Drehbänke.
Hobel- und Bohrmaschinen, Shaping, Stantzen.

Blechscheren. Spindelpressen, div. Motore.
Maschinen und Werkzeuge. Schrauben und
gusseiserne Säulen.

Eiserne Fässer, Reservoirs und Rohre,
Eisenträger für Constructionen.
Verzinktes Wellblech.

Rippenrohre und Gladiatoren.
Vermiete verschiedene Werkzeuge.

SINIGALLIA Calea Rahovei 122

Holz-Industrie.

E. Lessel

Bukarest, Calea Plevnei No. 193-195
Calea Victoriei 101

Wald-Exploitation.

Mechanische Tischlerei.
Möbel. Eiskästen, Parquette.
Transmissionsräder.
Thüren, Fenster, Schiebkarren,
Rahmen.
Vollständige Bureaueinrichtungen
sowie jedwedes auf die Holzindustrie bezughabendes
Erzeugnis. — Bestassortierte Niederlage von
Bauholz, Holz für Tischlerarbeiten.
Brennholz
Carbolineum Avenarius-Patent
ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Fäulnis des Holzes.